

Annaburger Zeitung.

Erhebet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungsprekoll Nr. 532



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die sechspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gekommene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 119.

Sonnabend, den 15. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Flurenentschädigungen werden am

Montag, den 17. Oktober cr.,
von Vormittags 9^{1/2} Uhr bis 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ausgezahlt. Die betreffenden Feldbesitzer wollen sich persönlich zur Abhebung der Beträge und Quittungsleistung einfinden.

Annaburg, den 14. Oktober 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat für die Stadtkirche zu Friedeberg in Hessen ein prachtvolles Kirchenfenster gestiftet; es stellt die Geschichte vom Hauptmann von Kapernam dar und zeigt oben das Bild, darunter den Ritter St. Georg und unten die Wappen des Kaisers, Preußens und Deutschlands. Das Fenster ist dieser Lage gegenüber einem, von dem Großherzog von Hessen gestifteten Fenster mit ähnlich biblischen Motiv eingestiftet worden.

Dresden, 13. Oktober. Während das Befinden des Königs in den ersten Tagen der Woche ein im allgemeinen befriedigendes war, trat in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wieder heftige Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein. Derselben wiederholten sich auch im Laufe des gefrigen Tages sowie in der letztvergangenen Nacht und dauern noch immer mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme lassen viel zu wünschen übrig.

Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Berlin: Zwischen Preußen und Hessen schweben zur Zeit wieder Verhandlungen behufs gemeinsamer Regelung des

Lotteriewesens, die bereits sehr weit vorgeschritten sind und in nächster Zeit ein Einvernehmen erwarten lassen.

Wie gefährlich für die Volksgesundheit die bereits am 1. Oktober in Kraft getretenen Abänderungen des neuen Fleischbeschaugesetzes sind, lehrt ein in Göttingen vorgekommener Fall. Göttingen befindet sich, wie von dort geschrieben wird, vor anderen Städten noch in einem gewissen Vorteil dadurch, daß das von auswärts eingeführte Fleisch der Viechsteuer unterliegt und nach der städtischen Fleischereibehörde gebracht werden muß. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, alles eingeführte Fleisch wenigstens der beschränkten Nachuntersuchung zu unterwerfen, während in anderen Städten, die keine Abseife haben, die Polizei zusehen muß, wie sie des eingeführten Fleisches habhaft werden kann. Dieser Tage wurde nun durch einen Gastwirt aus Angersheim Kuhfleisch eingeführt, das von einem Laienfleischbeschauer untersucht war und den Stempel für taugliches Fleisch trug. Die Nachuntersuchung im Schlachthof ergab jedoch, daß das Fleisch unbrauchbar war. Der Fleischbeschauer hatte das Fleisch für tauglich erklärt, obwohl er selbst, wie sich herausstellte, bei der Untersuchung an der Lunge Eiterbläschen entdeckt hatte. In der Ungelegenheit ist sofort behördlich eingeschritten worden. Der Fall beweist aber, welche großen Gefahren die Beschränkung der Nachuntersuchung für die städtische Bevölkerung mit sich bringt.

(Deutsch-Südwestafrika.) Von gut unterrichteter kolonialer Seite erzählt die „D. Post“, daß durch die plötzliche Erhebung der Witboische die Gefahr eines Aufstandes der Namas und Sottentotten in bedrohliche Nähe gerückt ist. Die Witbois würden wahrscheinlich in angriffsweiser gegen eine Station vorgegangen sein, wenn sie nicht einen Rückhalt bei den übrigen Stämmen gefunden hätten. Wenn diese alle bis zur Südgrenze sich erheben, können wir damit rechnen, daß etwa 3000 bis 4000 wohlbewaffnete Neger gegen uns kämpfen werden. Man betrachtet daher die Situation als

ernst. Es werden jedenfalls weitere Verstärkungen nach den bedrohten Distrikten abgehen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Pariser amtliche Kreise sind fest überzeugt, daß die Japaner in den nächsten Wochen vernichtenden Niederlagen in der Mandchurie entgegen gehen. Man glaubt nicht, daß sich England zur Rettung des bedrängten Japan anders als diplomatisch verwenden kann, weil sonst internationale Verwicklungen unvermeidlich sind.

Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Tokio berichtet: Ein aus Port Arthur hier eingetroffener Russe erzählt, die Garnison hoffe seit auf den Entsatz durch General Kuropatkin. Die Lebensmittel seien reichlich, aber in minderwertiger Qualität vorhanden. Die Brunnen lieferten genügend Wasser, jedoch mache sich ein Mangel an frischen Lebensmitteln bemerkbar. Die Kasernen seien besetzt, aber nicht überfüllt. Die Japaner in Tschifu schlichen aus der Umföberung des Mikado an die Truppen zu noch höheren Anstrengungen, daß ein neuer Sturmversuch bevorstehe.

Wie in Tokio verlautet, konzentrierten kürzlich die Japaner ihr Feuer von der Land- und Seeseite auf den Weithafen von Port Arthur, um die russische Flotte zu vernichten. Es gelang ihnen, drei Schiffe, deren Namen und Klasse bisher nicht bekannt ist, zum Sinken zu bringen.

Nach einer Meldung aus Schanghai verlautet dort, General Stoffel habe berichtet, er könne nicht länger als bis Ende November aushalten. Falls er nicht bis dahin entsetzt werde, müsse er die Festung übergeben.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet, die Russen hätten bei ihrer Offensivbewegung den Hingho überschritten, kurzost angegriffen und eine Position genommen, die dann von den Japanern, nachdem sie Verstärkung erhalten, wieder genommen worden sei. Die Russen hätten bei ihrem Vormarsch einen Mißerfolg gehabt. Die Verluste

Agnes Bernauer.

Historische Novelle von Albert Gillewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch ist es möglich, daß anderweitige Geschäfte, die Ausgleichung der Händel mit meinem Vater, dem Herzog von Anhaltstadt, meine Heimkehr verzögern. Beruhige Dich daher, wenn —

Agnes unterbrach ihn! „Mich jagt eine schauerliche Ahnung.“ sprach sie bebend. „Es ist mir, als würdest Du nicht eher wiederkehren, als bis Deine Agnes hinabgejagt ist in das tiefe Grab. Gedanke dann meiner und dieses Abends, des letzten an dem wir beisammen waren. Bin ich doch nicht von Dir getrennt, auch wenn Du mich nicht mehr siehst. Was wäre die Seligkeit, wenn sie uns von der Liebe schiebe?“

Als Agnes so sprach, schwebte Albrecht, in tiefen Sinnen verloren. Der Kahn war unterdes gelandet. Agnes konnte sich, als sie ans Land getiegen, lange nicht trennen vom Anblicken der herrlichen Abendlandschaft. Wie traumverloren schaute sie lange hinab in die Flut, bis Albrecht sie endlich mit freundlichen Worten veranlaßte, die Sänfte zu besteigen, die ihrer wartete.

Albrechts Aufenthalt in Münschen hatte bereits mehrere Monate gedauert. Dann mußte er als Stellvertreter seines Vaters nach Böhmen reisen, um einer von Kaiser Sigismund einkerkerten Fürstentagsversammlung beizuwohnen. Seine Abwesen-

heit war für den regierenden Herzog Ernst von Bayern der geeignetste Zeitpunkt, über Agnes, die ihm tief verhaßt war, herzufallen. Es war am 12. Oktober des Jahres 1435, als sie von dem Rat zu Straubing auf Befehl des Herzogs Ernst plötzlich verhaftet und vor ein weltliches Gericht gestellt ward. Mit edlem Stolz schaute Agnes zum erstenmal, daß sie eine Fürstin sei, als sie in schlichter, glanzloser Kleidung vor den Schranken stand. Ihre besaubernde Schönheit erregte manchen Ausruf des Mitleids. Nur ihre bestochenen Richter blieben kalt und wagten eine Frau zu verurteilen, die unter ihren Augen wie eine Heilige gestanden hatte.

„Verzeiht, Herr Richter,“ sprach sie zu einem Ratsherrn, der sie als Agnes Bernauer anredete. „Ihr nennt da einen Namen, der mir einst gehörte und mir teuer war, weil meine guten Eltern ihn führten. Jetzt aber,“ fügte sie mit edlem Stolz hinzu, „stehe ich vor Euch als Gure Herzogin, als die Gemahlin Eures Fürsten.“

Ein Auf des Befehls ertönte aus dem Munde der Volksmenge, die in den Gerichtssaal gedrungen war. Dies nötigte den Richter, eine Zeitlang zu schweigen: erst als der Lärm sich gelegt hatte, ergriff er abermals das Wort und sagte:

„Agnes Bernauer, Du bist angeklagt worden, ruchloser Rauberei wegen. Unfern Herrn, den Herzog Albrecht, hast Du verführt durch argen Liebeszauber, daß er, von Deinen Reizen umstrickt, seines hohen Standes vergessen und Dich, die Du nur eine niedere Diene bist, zu sich emporgelassen

auf den Fürstentron. Deine eigenen Worte sprechen Dir Dein Urteil. Siehe hier das Blatt, das von einer magischen Fessel redet, die Du aus Deinem Haar für den Herzog gewoben. Du selbst sagst, er könne nicht von Dir lassen, so lange er die von Dir gefertigte Fesselbinde trage. So viel bleibt immer gewiß, daß Herzog Albrechts Verblendung nur durch Deine Zaubererei berührt worden ist.“

Mit Fassung antwortete Agnes: „Obgleich dies nicht meine Handarbeit ist, sondern die des Herrn von Hohenfort, so leugne ich doch nicht, solche Worte gesprochen zu haben. Wie kann aber ein Zauber an dem erwähnten Behrgehenden haften? Bittet meinen Gemahl, daß er es an einen Ort tue, wo es nie wieder ans Licht kommt, und Ihr werdet sehen, daß Gott allein und kein Zauber es ist, der uns die Liebe in das Herz gepflanzt hat. Was soll ich weiter sagen zu meiner Verteidigung? Hier sitze ich und zittere nicht. Ich bin wehrlos, und der mich schätzen würde, mein Albrecht, weil ich fernem Böhmerlande. Aber ich hoffe und vertraue auf Gott, den Beschützer der Unschuld.“

Der Richter aber sprach: „Agnes Bernauer, Deine Schuld ist klar bewiesen, und darum wirst Du um solcher Frevel willen gerichtet auf Leben und Tod!“

Ein Murren des Unwillens erhob sich in der Versammlung, doch der oberste Richter rief: „Niemand erhebe sich für die Rauberin! Sie stirbt, ehe die Sonne untergeht. Gebt Eure Stimme, Ihr Herren des Rats! Ihr kennt den Willen und Befehl

seien auf beiden Seiten groß. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt nicht vor.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist jetzt das Baltische Geschwader von Revel abgegangen und hat den Kurs nach Libau genommen. Es besteht aus 7 Kreuzern, 8 Kreuzern, 9 Torpedobooten von je 350 Tonnen und 10 großen Transportschiffen. Die Flotte wird sich an der spanischen Küste in zwei Teile teilen, von denen der eine den Weg durch den Sueskanal, der andere um das Kap der guten Hoffnung einschlägt. Beide Abteilungen werden sich im Indischen Ozean an einem festgelegten Punkte treffen. Die Kohlenversorgung des Teiles der um das Kap der guten Hoffnung fährt, wird durch Transportschiffe geschehen, die bereits abgegangen sind, es sind Schmelldampfer, die später als Hilfskreuzer eingestellt werden.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Zu dem am Donnerstag abgehaltenen Herbst- und Krautmarkt genannt, waren ca. 200 Ferkel angefahren, welche zum Preise von 12-13 Mark pro Paar flotten Absatz fanden. Für Ländereinkauf zahlte man 21 Mark, desgleichen für fette Ware im Gewicht von 1 1/2 Zentner 45-50 Mk. Kraut war auf 13 Wagen hergebracht und wurde mit 1.20-1.50 Mark pro Mangel bezahlt. Infolge des regen Verkehrs wurde der Markt schnell geräumt. Der Krautmarkt am Nachmittag bot das bekannte Bild, doch dürften auch hier die Verkäufer mit ihrem Erlöse zufrieden sein.

*** Annaburg.** Am gestrigen Tage beging das Pensionär Hotel'sche Ehepaar die Feier der Silberhochzeit.

Die beiden hiesigen Turnvereine nahmen am Donnerstag an der Trauerfeier des verstorbenen Gauverretters Herrn Conrad in Torgau durch Abordnung teil. — Gestern morgen waren bei drei Grad Kälte die Wasserpfützen mit einer Eisschicht überzogen.

Falsche Hundertmarkscheine sind in neuerer Zeit wieder im Umlauf. Sie sind ziemlich gut ausgeführt, doch ist der Druck weniger scharf als bei den echten und die Buchstaben sind zum Teil ungleichmäßig.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theob. Koenig in Stein**, (St. Margan), bei.

Gorsdorf (Kreis Schweinitz), 9. Oktober. Der landwirthschaftliche Verein hielt dieser Tage im Jahrbüchlichen seine Herbstversammlung ab. Dr. v. Epilner-Wittenberg sprach über die Organisation der Viehzucht. Eine rationelle Viehzucht, so betonte der Redner, werde heutzutage für den Landwirt immer wichtiger, da der Ackerbau, z. B. der Zuderrübenbau immer mehr zurückgeht. Von großem nationalökonomischen Wert sei die rationelle Schweinezucht mit Genossenschafts-Organisation und Stammzuchtgenossenschaften. Bei der Rindviehzucht müsse darauf gesehen werden, daß gute Zuchtprodukte auf den Markt gebracht werden.

Schilbau. Zu Ehren Gneisenaus wird hier am Tage der Auffindung Gneisenaus, am 31. Oktober eine Giede aus der Waldung des Irenfels des Feldmarkschalls, Graen von Gneisenau auf Sommerfeldenburg, nebst Gedenktafel feierlich enthüllt werden. Die Gedenktafel soll in einem Festzug mit anschließendem Kommerz bestehen. Die Giede kommt neben das Gneisenaudenmal zu stehen.

Dahme. Eine Naturfelsenheit wurde in einem dem Gutsbesitzer Wülfers gehörigen Birkenbusche gefunden, nämlich ein sogen. Kiefernholz, welches einen Krongenuss von 80 Ctm., einen Stielumfang von 27 Ctm., eine Höhe von 20 Centimeter und ein Gewicht von drei Pfund hatte. Trotz dieser Größe war er noch genießbar.

Merseburg, 10. Okt. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. von der Mede und seiner Gemahlin wurde diesen am Sonnabend von sämtlichen Kriegern, Militärs, Turn- und Gewerbevereinen ein großartiger Fackelzug dargebracht.

Halle, 11. Okt. Nach Abbüfung einer zehnjährigen Zuchthausstrafe im Weibenzuchthaus zu Hasfenbergen wurde heute die Frau des Oberförsters Gerlach, die zusammen mit ihrem Mann ihr Dienstmädchen tödlich mißhandelt hatte, freigelassen. Die 45jährige Frau hat nur wenig gealtert.

Halle a. S. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Dienstag nachmittag um 5 1/2 Uhr in der Seebenerstraße. Dort wurde ein 6 Jahre alter Knabe von einem Postwagen überfahren. Das arme Kind verlor nach Verlauf einer Stunde in der elterlichen Wohnung an den erlittenen Verletzungen. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen trifft den Führer keine Schuld, vielmehr ist das Unglück einem unvorhergesehenen Zufall zuzuschreiben.

Dechau, 12. Oktober. In der Dechauer Waggonfabrik sind heute sämtliche Holzarbeiter, gegen 70 Mann, in den Zustand getreten. Die Fabrik wird von der Staatsbahn stark beschäftigt.

Kottbus, 10. Oktober. Der Eigentümer Richard Henkel wurde vom hiesigen Schurgericht wegen Totschlags, begangen an seiner Ehefrau, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist in der Nacht zum 17. Juli seiner Frau mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten, weil er Beweise von ihrer Untreue zu haben glaubte. Er ist 43 Jahre alt, befindet sich in sehr guten Verhältnissen und wird als solider, anständiger Mann geschilddert. Der Ehe entstammen 7 Kinder von denen 5 am Leben sind.

Vermischtes.

Berlin. Nach einer Zusammenstellung, die der „Befrucht“ bringt, sind in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf den Bahnhöfen in und um Berlin beim Rangieren 24 Eisenbahnbeamte (Rangierer, Schaffner, Stationsassistenten etc.) getödtet und neun Rangierer durch Ueberfahren schwer verletzt worden.

Stettin, 11. Okt. Das Schurgericht zu Köslin verurteilte den 34jährigen Eigentümer August Berger aus Nitzig in Pomern wegen Ermordung seines Glaubigers, des Eigentümers Ferdinand Weste, zum Tode. Der Mord fand am 16. Juli d. Js. statt.

Jülich, 11. Okt. Auf dem Bodensee bei Radolfzell ging ein Schiff unter. Von zehn Passagieren wurden nur vier gerettet.

Abstoßende Sittenbilder hat der soeben in **Hamburg** verhandelte Prozeß gegen die frühere Hebamme Wieße zutage gefördert. Sollen ist ein Mensch gleichzeitig so vieler und schwerer Verbrechen beschuldigt worden wie dieses Weib, lautete die Anklage doch auf fünffachen Kindesmord, verübten Gattenmord, schwere Kuppelrei und Verleitung zum Meineide. Die Geschworenen gewannen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, und so

wurde diese fünfmal zum Tode, zu sechs Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust verurteilt.

In **Bahnhof** war die Frau des Kreisassistenten in **Stallpöden** (Ostpreußen) ihre beiden kleinen Kinder aus dem Fenster und sprang dann nach. Die Kinder waren sofort tot, die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Zu der **Grubenkatastrophe** auf dem Franz-Kohlenwerke bei Gerlebach in Anhalt, bei dem, wie wir bereits meldeten, infolge Durchbruchs von Wasser die Gänge verflümmelt und 18 Bergleuten der Rettungsweg abgeschnitten wurde, wird weiter berichtet, daß namentlich jede Doffnung, die Versicherten lebend zu bergen, ausgeschlossen ist. Eine zahlreiche Menschenmenge umfließt die Unfallstelle, wobei sich unter den Familienangehörigen der Verunglückten herzzerreißende Szenen abspielen.

Mit acht Jahren Garbemaß. In Heidemühl hat, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, ein achtjähriger Knabe die städtische Körperlänge von 1 Meter 70 Zentimetern. Auch sonst ist der Knabe stark entwickelt und kräftig gebaut.

Ein **geheimnisvolles Verbrechen** wurde in Wien entdeckt. Im Bezirk Mariahilf wurde seit einigen Tagen der dort wohnhafte Fabrikant Klein mit seiner Frau vermißt. Als seine Wohnung polizeilich geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß das Ehepaar verschunden ist. Dagegen wurde in den verlassenen Räumen die Leiche des 73 Jahre alten Armenrates Josef Sifora aufgefunden. Die nackte Leiche war zerstückelt in einen Sack eingebunden und unter einem Kubeckel versteckt. Da Frau Klein einen unfruchtlichen Lebenswandel führte, nimmt die Polizei an, daß sie den sehr wohlhabenden Sifora in ihrer Wohnung geschleppt hat, wo er von dem Mann ermordet wurde. Aus der gemeinsamen Flucht muß geschlossen werden, daß die Ehegatten die Tat im Einverständnis miteinander vollführt haben.

Geshieden muß sein . . . Wie aus Petersburg gemeldet wird, spielte sich dieser Tage folgende Szene auf dem Bahnhof in Samara ab; ein junger Offizier nahm Abschied von seiner Frau, um in den Krieg zu ziehen. Die junge Frau hing an seinem Halbe und schluchzte herzzerreißend, dabei hielt sie ihn so fest umschlungen, als wollte sie ihn nimmer lassen. Der Offizier kämpfte sichtbar mit Thränen, doch beharrte er gewaltthätig die Fassung. Da tönte der grelle Pfiff der Lokomotive — geschieden mußte sein. Das Herz des jungen Offiziers war dieser Aufregung nicht gewachsen, er brach zusammen und fiel zu Boden. Die hinstürzenden Aerzte konnten nur seinen Tod konstatieren. Die junge Frau aber wurde fortgebracht und kam erst in ihrer Wohnung wieder zur Besinnung — doch war ihr Geist un-machbar.

Leiche Nachrichten. Der Gastwirt M. Schulze in Aohau erntete eine Meisenkartoffel, welche das städtische Gewicht von 800 Gramm aufwies. — Der 13jährige Sohn des Bauunternehmers Karl Kriestrich in Naumburg hat seinem Vater ca. 1000 Mk. entwendet und ist damit entflohen. — In Gusbich war am vergangenen Sonntag Temporengigen und Keileri, wobei der Arbeiter F. Frey aus Pratan von mehreren Knerten mißhandelt wurde und acht Messerstücke in den Kopf erhielt. — Am Freitag blieb der von Magdeburg kommende Güterzug auf offener Strecke zwischen Eggersdorf und Gietendorf infolge starken Sturmes stehen. Der Führer des Zuges hat sich damit, daß er die Hälfte der Wagen abkuppeln ließ und diese erst nach Gietendorf brachte, während er die zweite Hälfte später

unseres allergnädigsten Herzogs. Laßt uns seinen Sohn und Nachfolger auf dem Throne betreiben von den schändlichen Fesseln, in denen er schmachtet. Herzog Albrecht selbst wird es uns danken, wenn der Nebel von seinen Sinnen geschwunden ist. Gebt also Euer Urteil!"

„Tod! Tod!“ erscholl es darauf einstimmig, und dumpf zog der Klang durch den weiten Saal.

Ein Ruf der Mißbilligung aus der Volksmenge beannortete ihn. Viele drängten sich gegen die eisernen Schranken. Ganz betäubt rief Agnes: „Ich bitte, ich beschwöre Euch, erhört mein letztes Flehen! Gönnt mir einen Boten, den ich an meinen Gemahl sende, oder an seinen Vater, den Herzog Ernst.“

„Fort mit ihr!“ riefen die Richter.

Agnes folgte geduldig, um sich nicht berühren zu lassen von roher Hand. Als sie durch die Menge hinging, fiel ihr Blick auf Georg. Verzweiflungsvoll strebte er sich den Armen zweier Männer zu entwinden, die ihn fest umschlungen hielten.

„Nuhig, Georg!“ sprach Agnes sanft, „was willst Du gegen die Macht? Wende Dich an Gott!“

„Dem scheint die Hexe es auch angetan zu haben,“ jagte einer der Waffer.

„Echt doch, wie sein Auge ihr folgt!“

Der Menschenschwarm hatte beide getrennt. Agnes wurde in einen engen, finsternen Kerker geführt. Fast besinnungslos sank sie nieder. Verzweigs nahm sie ihre Zuflucht zu Gott; vergebens rang sie die Hände und bejammerte, daß es ihr nicht einmal vergönnt sei, Abschied zu nehmen von

ihrem geliebten Albrecht, der nicht ahne, daß man sie morde. Das Verbrechen, dessen man sie ziele, umschwebte sie wie ein Schreckgespenst.

Der Tod, dem sie entgegengehen sollte, die Schauer der letzten Augenblicke machten ihren Körper erbeben. Unter fieberhaften Pulschlägen und durch furchtbare Visionen erschreckt, fuhr sie plötzlich aus ihrer Erstarrung empor. Ein Briefler trat in ihren Kerker, der ihr Trost spendete und sie mit freundlicher Teilnahme bat, sich zu ihrem letzten Gange zu rüsten. Er schien von ihrer Unschuld überzeugt, denn eine Träne glänzte in seinem Auge, als er sie verließ. Nun war sie wieder allein. Bößlich erregte ein Geräusch ihre Aufmerksamkeit. Deutlich hörte sie, wie ein harter Gegenstand an das kleine, runde Fenster ihres Kerkers prallte, auch hörte sie den leisen Ruf: „Agnes, Dein Bruder Georg ist da! Um Gotteswillen, nähere Dein Ohr dem Fenster, damit ich zu Dir sprechen kann.“

Agnes versuchte emporzustiegen.

„Ich bin entflohen,“ sprach Georg. „Ich habe ein Pferd und reite zu Deinem Gemahl. Gott wird mir Deine Rettung gelingen lassen, ich müßte sonst in Bahnsinn erben. O, daß man mir den Brief geraubt! Daß selbst meine Bruderliebe eine Waffe werden mußte in falscher Hand!“

Sanft entgegnete Agnes: „Verbanne diese Gedanken, Georg! Was wir in reiner Unschuld tun, ohne verwerfliche Absicht, ist bei Gott nicht strafällig. Auch ist nicht alles ein Uebel, was uns so scheint. Aber sage mir, Georg, Du willst zu meine Gemahl?“

„Ich wäre schon fort,“ sprach der Jüngling, „wenn ich Dir nicht erst hätte Trost bringen wollen. Jetzt gleich besteige ich mein Roß.“

„Es ist zu spät,“ entgegnete Agnes in wehmütigen Tone. „Aber es hat mir wohlgetan, noch einmal mit Dir zu sprechen und ich sage Dir Dank für Deine Liebe und Treue. Bringe Albrecht meinen letzten Gruß und sage ihm, daß ich ihn lieben werde bis in alle Ewigkeit. Bitte ihn in meinem Namen, daß er keine Rache übe. Friede und kindlicher Gehorsam, das sei mein Vermächtnis. Ich habe mir meine Ruhestätte in dem Karmeliter-Kloster gewählt. Also, noch einmal, Georg, keine Rache! Sie würde meinen Schlaf im Grabe tödren.“

„O, verbanne diese trüben Gedanken!“ rief Georg. „Die Gefahr ist nicht so nahe, wie Du glaubst. Dein Prozeß kann nicht so schnell entschieden sein. Ich sehe Dich wieder — frei und glücklich!“

„Frei und glücklich?“ jagte sie, „laß uns das hoffen.“

Sie mochte den Jüngling nicht mit der Mitteilung niederzusehmetern, daß ihr Todesurteil bereits gesprochen sei. Georg ging und betete schon sich nie wieder.

Wenige Stunden danach, als der Abend bereits hereingebrochen war, wurde die Tür ihres Kerkers geöffnet, und eine hohe Mitternacht trat ein. Die brennende Lampe in des Fremden Hand warf ihren Schein auf seine verzerrten, und absprechenden Züge.

Schluß folgt.

nachholte. — In Dassenhausen wurde bei dem Detonum März Sonntag nacht ein Einbruch verübt. Marzich, der erwachte, erhielt von dem Einbrecher acht Schindmunden beigebracht. Der Täter wurde in der Person eines Mannes vom 16. Regiment, der sich heimlich von seinem Truppendienst entfernt, ermittelt. — In Raasdorf bei Liebenwerda treiben seit einiger Zeit Brandstifter ihr Unwesen, sodass die Bevölkerung in Aufregung ist und die Feuerlöschgesellschaft 2000 Mk. für die Ermittlung der Brandstifter ausgelegt hat. Vor einigen Tagen brannte dort wieder eine Scheune mit reichen Getreidevorräten nieder. — Beim Ausfringen auf einen in der Umfabrik befindlichen Güterzug ist auf Bahnhof Bergen a. d. B. der Hilfsbremser Schulz überfahren und sofort getötet worden.

Gerichtswesen.

— Vor der königlichen Strafkammer zu Wittenberg wurde am 7. Oktober c. u. a. folgendes verhandelt: Der Schlichter und Winger Paul Rauf aus Schweinitz, mehrfach wegen Körperverletzung verurteilt, ist angeklagt, sich der Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges schuldig gemacht zu haben. Am 20. August geriet der Angeklagte mit dem Fleischermeister Wilhelm Müller aus den Feinern Bergen wegen des gemeinschaftlich benutzten Geipannes, jeder hatte eins seiner Pferde vor Müllers Wagen gespannt, in Streit, in dessen Verlauf, der Angeklagte einen etwa daumenstarken Gehstock auf Müllers Kopf zerstückte. Obgleich der Angeklagte

in dem heutigen Termin behauptet, sich auf einen von Müller mit einem offenen Messer gegen ihn gerichteten Angriff nur mit einem Stock verteidigt, sich also nur in Notwehr befinden zu haben, wird zwar durch die Beweisführung nicht voll bestätigt, indessen aber nicht der Gerichtshof die Sache doch milder an und bestraft klagt, der bei dem Streite einen Werkzeug in das künfte Bein erhalten hat, unter Tragung der Kosten mit zwei Wochen Gefängnis.

Hantkrankheiten aller Art, insbesondere Flechten, Ausschlag, Gewebekzeme, verhütet man durch den vorbeugenden Gebrauch von Hausanalan (Retorten-Mark), ein ärztlich vielfach erprobtes und warm empfohlenes Hautpflegemittel. Rezept: Asafan 50, Zimweiß 20, Benzoin 15, Paraffin 15. In halben in Tuben à 50 u. 100 Pfg. Nur echt und rein mit Retorten-Mark. Packungen ohne diese weise man zurück!

Produkten-Börse.

Berliner Fränkmarkt am 13. Oktober. Weizen märk. 174,00 bis 175,50, Roggen, märk. 137,00—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—144, schwere 145—155 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 122—135 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. sächs. fein 153 bis 164, mittel 147—152, gering 142—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 128,00—129,50, rumb. 132,00 bis 125 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futtermaße mittel 149—155, fein 156—165 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,30, Weizenkleie 10,50—11,00, Roggenkleie 11,40—12,00 Markt.

Kurse vom 13. Oktober 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 % dgl.	89 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 75
3 1/2 % Preuss. Consols	101 75
3 % dgl.	89 75
3 % Sächsische Rente	88 60
4 % dgl. Rentenbriefe	103.—
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100.—
3 1/2 % dgl.	92 60
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100 60
3 1/2 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	101 60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102 20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	84.—
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 50
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107 10
Bankdiskont 4 % Lombard 5 %	

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	90 40
4 1/2 % dgl. v. 98	90 50
4 % Rumän. 90er Rente	89 60
5 % alte Rumän. am Rente	89 60
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 60
4 1/2 % dgl. Goldrente	102.—
4 1/2 % Ungarische Goldrente	100 40
4 1/2 % dgl. Kronenrente	98 25
4 % Russische Staatsrente von 1902	92 75

Torgauer Filiale
der Anhalt-Dessauischen Landesbank
in Torgau.

Anzeigen.

Holzverkäufung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am **Dienstag den 25. Oktober cr. vormittags 10 Uhr** im Gasthof zum Waldschlösschen zu Annaburg versteigert werden: Schupbez. Fichtenk. Jag. 76, 90 Kiefer: 172 Nm. Knüppel. Schupbez. Arnschta, Jag. 64, 71, 85 Kiefer: 3 Nm. Klöben, 102 Nm. Knüppel. Schupbez. Menfelo, Jag. 109, 110, 121/123 Kiefer: 367 Nm. Knüppel. Schupbez. Thiergarten, Jag. 142, 143, 147, 150, 156 Kiefer: 1 Nm. Klöben, 4 Nm. Knüppel, 3 Nm. Reißig II. Kiefer: 89 Nm. Klöben, 102 Nm. Knüppel, 17 Nm. Reißig II (Stangenhausen), 23 Nm. Reißig III (Sobreffig), Thiergarten, den 7. Oktober 1904. Der Forstmeister.

Hausverkauf.

Mittwoch, den 19. Oktober cr., abends 8 Uhr werde ich im Annaburger Gesellschaftshaus das in Annaburg, Torgauerstraße No. 188a, in besser Lage gelegene

Hausgrundstück

unter sehr günstigen Umständen öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Täubner, vereid. Auktionator in Preitin.

Junge Hähne zum Schlachten verkauft **Betge, Annaburg.**

Ein gebrauchter Jagdwagen,

noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen im Gasthof **Zum Waldschlösschen Annaburg**

Einige Fuhrer

Dünger zu kaufen gesucht. Pastor Hebert, Schloß.

Föllinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Ein Hausdiener

wird sogleich verlangt im Gasthof **Zum Waldschlösschen Annaburg.**

Ein Dienstmädchen

im Alter von 16—18 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. Frau **Frein, Annaburg.**

Eine Wohnung

mit Hof und Stall zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden

mit 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör ist zu vermieten, kann **Anfang April 1905** bezogen werden.

Otto Schwarze, Annaburg, Torgauerstr. 16.

Lehrlingsgesuch.

Ein bis zwei junge Leute, welche Lust haben, die **Schlosserei** zu erlernen, können sofort nach Berlin bei meinem Sohn in die Lehre treten. Nähere Auskunft bei **Wilhelm Mauer, Annaburg.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gerissene mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser gerissene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk. verbindet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch, Gänsefederkonfekt, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Barchendhemden

für Frauen, Männer, **Burschen und Knaben** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Empfehle in großer Auswahl:
Herren- und Knabenwesten, Walsjacks, Unterhosen, Kinder-Trikots, Normalhemden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuverjäckchen, Knaben-Anzüge,
wollene Herren-Chemise's, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zuletz, Damen- und Kinderhülsen zu den billigsten Preisen.
Sebast. Schimmeyer, Annaburg.

Tamarinden-Conserven,

ein mildes und angenehmes Abführmittel, besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pf. (einzeln Stiefel 15 Pf.) die **Apotheke Annaburg.**

Wechsel- u. Quittungs-Formulare

hält stets vorräthig **H. Steinbeis, Buchdrucker.**

Medizinal-Leberthyan la.

Personen, welchen der Geschmack des reinen Leberthyan nicht anliegt, ist **Medizinal-Leberthyan** mit ätherischen Oelen zur Geschmacksverbesserung, zu empfehlen. Zu haben in der **Drogerie Annaburg D. Schwarze.**

Zeit. chinesische Lee's neuerer Ernte
à Pfund 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mk.
in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**



Pflege Haar und Kopfhaut

nur mit **Romarin-Haarpomade**
Preis per Dose M. 2.—
Nach den neuesten Erfahrungen der Hygiene hergestellt u. durch gründliche Versuche bewährt.
Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien, Handlungen u. Parfümerien oder direkt unter Nachnahme des Betrages von der Fabrik:
Dr. Richard Jeschke & Co. Berlin W.30, Eisenacherstr.

Größte Auswahl! **Neuheiten** Billigste Preise!

in Damen-Konfektion:	in Mädchen-Konfektion:	in Herren-Konfektion:
Schwarze Paletots von 5—30 Mk.	Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1,80—15 Mk.	Anzug von 12,50—40 Mk. Heberzieher von 12—36 Mk. Toppe von 5—24 Mk. Hoje von 1,50—12 Mk.
Farbige Paletots von 9,50—20 Mk.	Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk.	
Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk.	Bousen von 1,60—7,50 Mk.	
Burschen-Konfektion:	Knaben-Konfektion:	
Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk.	Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk.	
Heberzieher " 10 " " 16 "	Heberzieher " 4 " " 12 "	
Toppen " 3,75 " " 14 "	Mäntel " 2,50 " " 9 "	
Hoje " 1,35 " " 6 "	Toppen " 2,60 " " 8 "	

Carl Quehl, Annaburg.

Ein großer Posten
wollene
Winter-Sachen,

bestehend in
Strickjacken, Sweater,
Hemden, Hosen,
sowie **Damen-Blusen,**
moderne Kinder-
Kleidchen und -Jäckchen,
Schwals, schwarze und
leinene Schürzen
in bekannt guter Ware sind ein-
getroffen bei

A. Reich.

Musgewürz
aus garantiert reinen Ge-
würzen frisch bereitet, gibt
dem Mus ein höchst feines
Aroma und Wohlgeschmack.
Zu haben in der:
Apothek Annaburg.

Leibbinden
ärztlich empfohlen
empfehlen
Drogerie Annaburg
(D. Schwarze.)

Garantiert reinen
Schlenderhonig
in Gläsern zu 80 Pf. u. 1.40 Mk.
empfehlen die
Apothek Annaburg.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, husten-
stillenden u. wohlgeschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
(Maltz-Extrakt in fester Form)
2740 not. deglantierte
Zungen beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Sehschwäche, Ka-
tarrh und Verschleimung.
Paket 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto
Niemann** in Annaburg.

**Sachschen,
Bonn. Gänsebrust,
Corned-Beef,
Bramschweiger
Trüffel-Leberwurst,
ff. Leberwurst,
Zungenwurst, ff. Salami,
Cervelat, Metz- und
Schlachtwurst,
Thüring. Notwurst,
Büchlinge**
u. i. w. empfehlen
M. Richter,
Delikatesswarengeschäft.

Schürzen
für Frauen und Kinder in allen
Größen und Preislagen
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Original
SINGER**
Maschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg. Schlossstr. 4.

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer schwächerer Personen
besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser
(Emulsion genannt.)

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt
blutbildend, sätternuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in
kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Ge-
schmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte
und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankungen darüber. Preis 2.80 und
4.60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor
Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabri-
kanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Futterherbereitungs-Maschinen
Häckselmaschinen, Schrotmühlen,
mit doppelseitig verwendb. Mahlscheiben.
**Rübenscheider, Futter-
Dämpfer, Sparkesselöfen.**
Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. — Chausseestr. 2 E.

Mast- und Fresspulver
für Schweine,
Paket 50 u. 60 Pf., empfiehlt die
Apothek Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts
Wiederverkäufern Rabatt.

**Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, Flanelle,
Kleider- und Hemden-Barchent**
empfehlen in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
gegründet 1891, mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden, ver-
sendet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten Colonial-
waaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und ge-
währt auf die Detailpreise 9% Rabatt. Freilisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie
eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“
oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-
Vereins in Dresden oder Frankfurt a. O.“

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die, von der Grosskaffee-Rösterei von
Richard Pötzsch, Hoflieferant, Leipzig
in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
Original-Paketen zu:
100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
Aroma liegt.
Niederlage in **Annaburg bei Reinhold Gasse,**
„ Axien bei Otto Thiemecke.

Brautschleier empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**
Damengürtel empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Carl Quehl, Annaburg
empfehlen besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2.00 Mk.	10 Elle Zulette 3.00 Mk.	10 Elle Leinwand 2.00 Mk.
10 Elle Handtücher 1.00 Mk.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halblama 3.00 Mk.
10 Elle reinwoll. Kama, 6.50 Mk.	10 Elle Kleider- Barchent, 2.50 Mk.	Unterrüde schon von 1 Mk. an.
Barchenthemden für Männer Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, blaue und braune
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, Walfacken,
Schürzen, Capotten, seidene Tücher,
Jagdwesten in allen Farben, von 2.50 Mark an.
Schirme, Glacéhandschuhe.
Bettfedern und Daunen.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1.40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerissen, à Pfd. 2.10 Mk.,
gut gerissene mit allen Daunen à
Pfd. 3.00 Mk., verjende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
Angust Schuch, Gänsemanufaktur
Neus-Trebbin (Oderbruch).

**Magdeb. Sauerfohl,
ff. Pflaumenmus**
empfehlen **Carl Müller.**
Schließchen
Fenchel-Honig-Extrakt,
à Flasche 25 Pf., empfehlen
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

**RESAG'S
Kern Cichorien**
ist köstlich von Geschmack
und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten
Kolonialwarengeschäften.
Durch direkten Bezug bin
ich in der Lage
beste Frankfurter
Würstchen
in 1/2 Dose mit 1.25 Mk.
in 1/3 Dose mit 80 Pfg.
zu offerieren.
J. G. Hollmig's Sohn.

Echt bayrische
**Maltz-Extrakt-
Bonbons,**
ein gut bewährtes Lindermittel
bei Husten und Heiserkeit,
Paket 30 Pfg., empfehlen die
Apothek Annaburg.

**Komplexe
Irrigatore**
von 1.25 bis 2.50 Mk.,
sowie sämmtliche Ersatz-
theile einzeln, als: Schlauch,
Wutterrohr und Klystierrohr
zum Schrauben, Durchlaufshahn
aus Hartgummi,
Eisbeutel
aus wasserdichtem Stoff mit Metall-
verdrängung,
Inhalations-Apparate
Stück 1.75 Mk.,
Klystierspritzen für Kinder
empfehlen die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Haar-Arbeiten jeder
Art,
Puppen-Verriicken
u. i. w. werden angefertigt,
Stichtfingerlinge
sind zu haben bei
Frau Havelandt, Mittelstr.

Wir suchen als
Vertreter
eine redigewandte, freib-
same Person bei festem
Einkommen u. Provision.
Die Stellung ist dauernd
und bietet freib. soliden Verlon
gute Erfolge.
Gef. Offerten erbeten an
Singer Co. Nähmaschinen
Act.-Ges.
Wittenberg, Des. Halle.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 16. Oktober:
Erntefest,
wobei mit ff. Bieren, vorzüg-
lichen Speisen, sowie Kaffee
und Kuchen bestens aufwartet
wird. Es ladet ergeblich ein
Aug. Acker.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelb.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. *Verantwortlicher Redakteur Dr. 582*



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Ankunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. *Legert-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.*

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 119.

Sonnabend, den 15. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die *Flurenerschädigungen* werden am **Montag, den 17. Oktober cr., von Vormittags 9^{Uhr} bis 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten ausgeführt. Die betreffenden Feldbesitzer wollen sich persönlich zur Abgleichung der Beträge und Quittungsleistung einfinden.

Annaburg, den 14. Oktober 1904.

Der *Gemeinde-Vorsteher*, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat für die Stadtkirche zu Friedberg in Hessen ein prachtvolles Kirchenfenster gestiftet; es stellt die Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum dar und zeigt oben das Bild, darunter den Ritter St. Georg und unten die Wappen des Kaisers, Preußens und Deutschlands. Das Fenster ist dieser Tage gegenüber einem, von dem Großherzog von Hessen gestifteten Fenster mit ähnlich biblischem Motiv eingeklebt worden.

Dresden, 13. Oktober. Während das Befinden des Königs in den ersten Tagen der Woche ein im allgemeinen befriedigendes war, traten in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wieder heftige Anfälle von Atemnot und Beklemmung ein. Diefelben wiederholten sich auch im Laufe des gestrigen Tages sowie in der letztvergangenen Nacht und dauern noch immer mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme lassen viel zu wünschen übrig.

Die „*Post*“ (Ztg.) meldet aus Berlin: Zwischen Preußen und Hessen schweben zur Zeit wieder Verhandlungen behufs gemeinsamer Regelung des

Lotteriewesens, die bereits sehr weit vorgeschritten sind und in nächster Zeit ein Einvernehmen erwarten lassen.

Wie gefährlich für die Volksgeundheit die bereits am 1. Oktober in Kraft getretenen Abänderungen des neuen Fleischbeschaugesetzes sind, lehrt ein in Göttingen vorgekommener Fall. Göttingen befindet sich, wie von dort geschrieben wird, vor anderen Städten noch in einem gewissen Vorteil dadurch, daß das von auswärts eingeführte Fleisch der Viehsteuer unterliegt und nach der städtischen Fleischereibehörde gebracht werden muß. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, alles eingeführte Fleisch wenigstens der beschränkten Nachuntersuchung zu unterwerfen, während in anderen Städten, die keine Viehle haben, die Polizei zusehen muß, wie sie des eingeführten Fleisches habhaft werden kann. Dieser Tage wurde nun durch einen Gastwirt aus Angers kein Kuhfleisch eingeführt, das von einem Laienfleischbeschauer untersucht war und den Stempel für taugliches Fleisch trug. Die Nachuntersuchung im Schlachthof ergab jedoch, daß das Fleisch unbrauchbar war. Der Fleischbeschauer hatte das Fleisch für tauglich erklärt, obwohl er selbst, wie sich herausstellte, bei der Untersuchung an der Lunge Eiterbläschen entdeckt hatte. In der Angelegenheit ist sofort behördlich eingeschritten worden. Der Fall beweist aber, welche großen Gefahren die Beschränkung der Nachuntersuchung für die städtische Bevölkerung mit sich bringt.

(Deutsch-Südwestafrika.) Von gut unterrichteter kolonialer Seite erzählt die „*Ostpreuss. Ztg.*“ daß durch die plötzliche Erhebung der Witboikente die Gefahr eines Aufstandes der Namas und Gontentotten in bedrohliche Nähe gerückt ist. Die Witbois würden wahrscheinlich nicht angegriffen werden gegen eine Station vorgegangen sein, wenn sie nicht einen Rückhalt bei den übrigen Stämmen gefunden hätten. Wenn diese alle bis zur Südgrenze sich erheben, können wir damit rechnen, daß etwa 3000 bis 4000 wohlbewaffnete Neger gegen uns kämpfen werden. Man betrachtet daher die Situation als

ernst. Es werden jedenfalls weitere Verstärkungen nach den bedrohten Distrikten abgehen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Pariser amtliche Kreise sind seit überzeugt, daß die Japaner in den nächsten Wochen vernichtenden Niederlagen in der Mandchurie entgegen gehen. Man glaubt nicht, daß sich England zur Rettung des befreundeten Japan anders als diplomatisch verwenden kann, weil sonst internationale Verwicklungen unermesslich sind.

Ein Telegramm der „*Daily Mail*“ aus Tokio berichtet: Ein aus Port Arthur hier eingetroffener Russe erzählt, die Garnison hoffe seit auf den Entsatz durch General Kuropatkin. Die Lebensmittel seien reichlich, aber in minderwertiger Qualität vorhanden. Die Brunnen lieferten genügend Wasser, jedoch mache sich ein Mangel an frischen Lebensmitteln bemerkbar. Die Lokarette seien besetzt, aber nicht überfüllt. Die Japaner in Hsichu schließen aus der Aufforderung des Mikado an die Truppen zu noch höheren Anstrengungen, daß ein neuer Sturmverlauf bevorstehe.

Wie in Tokio verlautet, konzentrierten kürzlich die Japaner ihr Feuer von der Land- und Seeseite auf den Wehthürnen von Port Arthur, um die russische Flotte zu vernichten. Es gelang ihnen, drei Schiffe, deren Namen und Klasse bisher nicht bekannt ist, zum Sinken zu bringen.

Nach einer Meldung aus Schanghai verlautet dort, General Stöfel habe berichtet, er könne nicht länger als bis Ende November aushalten. Falls er nicht bis dahin entsetzt werde, müsse er die Festung übergeben.

Dem Neuterischen Bureau wird aus Tokio gemeldet, die Russen hätten bei ihrer Offensivbewegung den Hunchow überschritten, Auroki angegriffen und eine Position genommen, die dann von den Japanern, nachdem sie Verstärkung erhalten, wieder genommen worden sei. Die Russen hätten bei ihrem Vormarsch einen Mißerfolg gehabt. Die Verluste

Agnes Bernauer.

Giltwald.
(abgedruckt verboten.)
...ettige Geschäfte,
...meinem Vater,
...Heimkehr ver-
...
...cht eine schauer-
...Es ist mir, als
...als bis Deine
...Grab. Gedente
...des letzten an
...ich doch nicht
...mich nicht mehr
...an sie uns von
...
...brecht, in tiefes
...terdes gelandet.
...gestiegen, lange
...erlichen Abend-
...ante sie lange
...lich nicht mehr
...te zu befeigen,
...
...en hatte bereits
...musste er als
...Böhmen reisen,
...einberufenen
...zurückkehrsammlung des... Seine Abwesen-

heit war für den regierenden Herzog Ernst von Bayern der geeignetste Zeitpunkt, über Agnes, die ihm tief verhaßt war, herzufallen. Es war am 12. Oktober des Jahres 1435, als sie von dem Rat zu Straubing auf Befehl des Herzogs Ernst plötzlich verhaftet und vor ein peinliches Gericht gestellt ward. Mit edlem Stolz schaute Agnes zum erstenmal, daß sie eine Fürstin sei, als sie in schlichter, glanzloser Kleidung vor den Schranken stand. Ihre bezaubernde Schönheit manchen Anstrich des Mitleids. Nur ihre bestochenen Richter blieben kalt und wagten eine Frau zu verurteilen, die unter ihren Augen wie eine Heilige gelebt hatte.

„Verzeiht, Herr Richter,“ sprach sie zu einem Rats Herrn, der sie als Agnes Bernauer anredete: „Ihr nennt da einen Namen, der mir einst gehörte und mir teuer war, weil meine guten Eltern ihn führten. Jetzt aber,“ fügte sie mit edlem Stolz hinzu, „siehe ich vor Euch als Gure Herzogin, als die Gemahlin Eures Fürsten.“

Ein Ruf des Beifalls erklang aus dem Munde der Volksmenge, die in den Gerichtssaal gedrungen war. Dies nötigte den Richter, eine Zeilang zu schweigen; erst als der Räm sich gelegt hatte, ergriff er abermals das Wort und sagte:

„Agnes Bernauer, Du bist angeklagt worden, ruchloser Zauberei wegen. Umhert Herr, den Herzog Albrecht, hast Du verführt durch argen Liebeszauber, daß er, von Deinen Wesen umfrickt, seines hohen Standes vergessen und Dich, die Du nur eine niedere Diene bist, zu sich emporgehoben

auf den Fürstentron. Deine eigenen Worte sprechen Dir Dein Urteil. Siehe hier das Blatt, das von einer magischen Fessel redet, die Du aus Deinem Haar für den Herzog gewoben. Du selbst sagst, er könne nicht von Dir lassen, so lange er die von Dir gefertigte Fesselbinde trage. So viel bleibt immer gewiß, daß Herzog Albrechts Verblendung nur durch Deine Zauberei bewirkt worden ist.“

Mit Haßung antwortete Agnes: „Obgleich dies nicht meine Handchrift ist, sondern die des Herrn von Nebenhorst, so leugne ich doch nicht, solche Worte geschrieben zu haben. Wie kann aber ein Zauber an dem erwählten Wehrgesicht halten? Bittet meinen Gemahl, daß er es an einen Ort tue, wo es nie wieder ans Licht kommt, und Ihr werdet sehen, daß Gott allein und kein Zauber es ist, der uns die Liebe in das Herz gepflanzt hat. Was soll ich weiter sagen zu meiner Verteidigung? Hier siehe ich und sitze nicht. Ich bin wehrlos, und der mich schüßen würde, mein Albrecht, weilt im fernen Böhmerlande. Aber ich hoffe und vertraue auf Gott, den Beschützer der Unschuld.“

Der Richter aber sprach: „Agnes Bernauer, Deine Schuld ist klar bewiesen, und darum wirst Du um solcher Frevel willen gerichtet auf Leben und Tod!“

Ein Murren des Unwillens erhob sich in der Versammlung, doch der oberste Richter rief: „Niemand erhebe sich für die Zauberin! Sie stirbt, ehe die Sonne untergeht. Geht Gure Stimme, Ihr Herren des Rats! Ihr kennt den Willen und Befehl

